

Beilage zu No. 80 des Kreisblatt

18. August.

für den Kreis Westerbürg.

1916

Die Ordnung des Verbrauchs der Web-, Wirk- und Strickwaren bei der bürgerlichen Bevölkerung.

I.

Am 1. August tritt nach der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 die Bestimmung in Kraft, wonach gewisse Web-, Wirk- und Strickwaren nur gegen Bezugsschein verkauft werden dürfen, während bisher für solche Verkäufe nur die Beschränkung galt, daß jeder Kleinhandelsbetrieb vom Erlaß der Verordnung bis zum 1. August nur 20 % vom Inventurwerte seines Bestandes verkaufen durfte. Der Zweck beider Beschränkungen ist, den Verbrauch von Web-, Wirk- und Strickwaren einzuschränken beziehentlich eine unbillige Vorratsvermehrung zu verhindern. Das letztere ist leider nur teilweise gelungen, weil nach Erscheinen der Bundesratsverordnung einzelne Leute, ohne Rücksicht auf die hohen Preise, übermäßig große Mengen von Web-, Wirk- und Strickwaren gekauft haben, so daß zahlreiche Geschäfte jene 20 % ihres Bestandes sehr bald verkauft haben. Die Frist zwischen dem Erscheinen der Bundesratsverordnung und dem Inkrafttreten des Bezugsscheines aber ließ sich keinesfalls noch kürzer stellen, weil nicht nur die Ausführungsvorschriften über die Bezugsscheine durch die Reichsbekleidungsstelle bearbeitet werden mußten, sondern weil vor allen Dingen ihre Durchführung bei den Verwaltungsbehörden geraume Zeit erforderte. Der hierzu gewährte Zeitraum ist sogar noch vielfach als unzureichend bezeichnet und eine weitere Verschiebung gefordert worden, ein Verlangen, dem ebenso wenig stattgegeben werden konnte, wie dem gleichfalls von mehreren Seiten angeregten Wunsch einer nachträglichen Verlängerung der Durchführungsfrist. Nunmehr am 1. August beginnt die Herrschaft des Bezugsscheines und der Freiliste.

Zunächst möchte noch einmal die Notwendigkeit der Verminderung des Verbrauchs an Web-, Wirk- und Strickwaren mit aller Schärfe betont werden. Wer erwägt, welche gewaltige Menge in Friedenszeiten wir jährlich an Rohmaterial und Webstoffen (Baumwolle und Wolle zusammen) nach Abzug der ausgeführten Rohmaterialien und fertigen Waren vom Auslande bezogen und sonach in Deutschland verbraucht haben, und daß dieser Bezug nunmehr seit 2 Jahren nahezu gänzlich aufgehört hat, auch bis einige Monate nach dem Friedensschluß keine Aussicht besteht, wieder fertige Webwaren aus neu eingeführten Rohstoffen auf den Markt zu bringen, der wird ohne weiteres zugeben, daß bei längerer Dauer des Krieges eine Einschränkung des Verbrauchs an Web-, Wirk- und Strickwaren unbedingt notwendig ist, zumal der Verschleiß in der Armee naturgemäß erheblich größer ist, als wenn jene Millionen von Menschen friedlicher Arbeit nachgehen können, und zumal ferner noch für die Bekleidung von weit über 1 Million Gefangener gesorgt werden muß.

Wenn gewisse Dinge, nämlich alle diejenigen Waren, die in der sogenannten Freiliste aufgeführt sind, einer Kontrolle durch den Bezugsschein nicht unterworfen werden, so waren dabei verschiedene Erwägungen maßgebend.

An erster Stelle stand das dringende Bedürfnis, die Arbeitsgelegenheit im Textilgewerbe und insbesondere auch in der Konfektion möglichst zu erhalten, worauf insbesondere auch die hierüber gehörten Vertreter der Arbeiterschaft Wert legten. Es galt also den Verbrauch von Webwaren nicht unnötig einzuschränken, und es lag deshalb auch keine Veranlassung vor, den Verbrauch von Zugwaren, deren Mangel zwar von vielen Seiten künftig schmerzhaft empfunden werden könnte, aber gewiß nicht als nationaler Notstand zu betrachten wäre, künstlich zu vermindern, sobald nur die Sicherheit dafür bestand, daß zu ihrer Herstellung nicht Rohstoffe verwendet würden (Garne und dergl.), die auch zur Herstellung von anderen Webstoffen Verwendung finden konnten, als zur Herstellung solcher Zugwaren. Dieses galt ohne weiteres von Seidenwaren, Spitzen, Stickereien, Borsamenten, Teppichen, Bäuerstoffen usw.

Schwieriger gestaltete sich die Frage, als von den beteiligten Gewerbetreibenden die Forderung erhoben wurde, daß teure Waren derselben Art, die im übrigen unter Kontrolle zu stellen waren, von dieser Kontrolle freibleiben sollten, wenn ihr Kleinhandelspreis eine gewisse Grenze überschritt. Für diese Forderung wurde geltend gemacht, daß die Allgemeinheit von einer Einschränkung des Verbrauchs solcher Stoffe keinerlei Vorteile haben werde, weil ihre Verwendung durch die breiten Massen der Bevölkerung schon infolge ihres hohen Preises ausgeschlossen sei. Ferner wurde angeführt, daß die Kreise, die solche teuren Stoffe zu kaufen pflegen, entweder überhaupt nicht in der Lage seien, die Notwendigkeit von Neuanschaffungen darzutun, weil sie noch Vorräte im Besitz hätten oder sich scheuten, der Behörde gegenüber einen Bedarf an derartigen Kleidungsstücken zu erklären. Damit aber würde der Handelsverkehr mit diesen Webstoffen vollständig aufhören, die Stoffe würden, weil sie vielfach einem starken Wechsel der Mode unterliegen, künftig überhaupt nicht mehr veräußert sein, und es würde dem Handel, ohne irgend Nutzen für das wirtschaftliche Durchhalten während des Krieges, ein sehr bedeuten-

der Schaden entstehen, die Konfektionsarbeiter aber würden durch eine erheblich vermehrte Arbeitslosigkeit aufs Schwerste geschädigt werden. Solchen Erwägungen konnten sich die maßgebenden Stellen um so weniger entziehen, als ein anderer zur Erörterung gestellter Ausweg, der nämlich, daß die teuren Stoffe erheblich unter ihrem Werte und unter Uebernahme der Differenz auf die Reichskasse an die ärmere Bevölkerung abzugeben seien, keinesfalls überschritten werden konnte. Es mußte daher der Versuch gemacht werden, in die Freiliste auch Warengattungen aufzunehmen, bei denen nur der teure Preis maßgebend war, selbst auf die Gefahr hin, daß eine solche Maßnahme vielen als unsozial erscheinen würde. Man hoffte aber, und wohl nicht mit Unrecht, daß mit der Zeit alle beteiligten Kreise sich davon überzeugen würden, daß im Gegenteil ausschließlich soziale Erwägungen hierzu geführt haben, und daß nichts weniger als eine Bevorzugung der wohlhabenderen Klassen darin liegt, wenn man sie, zunächst wenigstens, der Gefahr aussetzt, daß die Bekleidungsstoffe, die sie zu tragen gewohnt sind, künftig überhaupt nicht mehr gekauft werden könnten. Ob in absehbarer Zeit von diesem Standpunkt abgewichen und eine Änderung der Freiliste angeregt werden wird, muß im wesentlichen von dem Ergebnis der Bestandsaufnahme und dem Umfang der zur Verfügung der Reichsbekleidungsstelle stehenden Waren aus dem Auslande abhängig bleiben.

(Schluß folgt)

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 15. August. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Ovillers—Bazentin-le-Petit und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval-Pozieres in demselben Teil unseres vordersten Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern Morgen wieder geworfen waren. Im übrigen sind ihre vielen, sich in kurzen Zeitabständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Sem. Zwischen dem Ancrebach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front — abgesehen von lebhafterer Gefechtsstätigkeit südöstlich von Armentières, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Alle russischen Angriffe gegen den Loh- und Graberlaabschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat starke, z. T. oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Zborow—Poniatzky, an den von Brzeczany und Poturony nach Brzowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska unter schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiransees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an; es wurde abgewiesen.

WB. Großes Hauptquartier, 16. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsstätigkeit an der Front südöstlich von Armentières und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Pozieres setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff ist nördlich von Ovillers gescheitert.

Bei Moulins-sous-Touvent lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf.

Ostlich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der polnischen Legionen machten in der Gegend von Gulewicz einen kurzen erfolgreichen Vorstoß.

Deutsche Kommandos hoben östlich von Kisielin russische Vorposten auf, brachten 1 Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen reich an blutigen Schlappen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara-Wibezyna nördlich von Capul.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiransees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone durch Feuer abgewehrt.

WB. Großes Hauptquartier, 17. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete, sowie am und südlich des Kanals von La Bassée zeitweise große Festigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe auf der Linie Ovillers-Pozières und westlich des Foureauxwaldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozières und dem Foureauxwald, die Franzosen zwischen Guilleumont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Foureauxwaldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Nördlich der Somme wurde in der Gegend von Belloy gekämpft; die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Deftlich davon und bei Estrées ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chapitre-Wald wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Hefige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Batkow-Harbucom (westlich von Zalocze) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erherzog Karl.

Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Toubaby-Konczaki blieben auch gestern erfolglos; es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpathen ist die Höhe Stara Dbczyna (nördlich von Capul) genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiransees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustößen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Unsere U-Boots-Erfolge im Juli.

74 feindliche Handelsschiffe vernichtet.

WTB. Berlin, 15. Aug. (Amtlich). Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelsschiffe mit rund 103 000 Bruttoregister-Tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

992500 Tonnen der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte seit Jahresbeginn.

Berlin, 16. August. Im Anschluß an die Meldung des Admirals der Marine, daß die U-Boot-Beute im Juli sich auf 103 000 Brutto-Register-Tonnen beläuft, weist der „Berl. Z.-Anz.“ darauf hin, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten durch Unterseeboote und Minen seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 992500 Tonnen beträgt.

Rumänien vor der Entscheidung?

Wien, 15. August. (Zens. Bl.) Der „W. Allg. Ztg.“ zufolge berichtet der „Dreptatea“: Der russische Gesandte habe bei der rumänischen Regierung Schritte unternommen, um den Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien zu erzwingen. Die Vertreter der Mittelmächte warnten den rumänischen Ministerpräsidenten, da die Wiener und die Berliner Regierungen sich damit nicht begnügen könnten, daß die rumänische Regierung sich auf einen einfachen Einspruch beschränke, sondern fordern würden, daß die rumänische Regierung jeden russischen Einfall mit Waffengewalt zurückzuweisen habe.

Aus dem Kreise Weßerburg.

Weßerburg, den 18. August 1916.

Kriegerbegräbnis. Am Dienstag wurde der erste Krieger auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Es ist der seit 5 Jahren hier ansässige Schreinermeister Johann Wagner, der infolge einer vor Verdun erhaltenen schweren Verwundung am 11. August im Lazarett in Darmstadt den Heldentod starb. Daß der Verstorbene ein Held war bewiesen seine Beförderungen und Auszeichnungen. Als Soldat rückte er bei der Mobilmachung aus und als Vizefeldwebel beschloß er sein Leben. Das Eisene Kreuz 2. Klasse und die Württembergische Militärverdienstmedaille am Bande schmückten seine Heldenbrust. In der hohen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. war er vorgeschlagen. Die Anteilnahme der ganzen Bevölkerung

an dem Verlust, welchen die Familien Wagner und Gläser erlitten, zeigte sich bei der Beerdigung. Wohl keine einzige Familie war unvertreten. Der Magistrat und die Stadtverordneten, die Kriegervereine von hier, Hergenroth-Halbs-Stahlhofen und Winnen, die hiesigen Kriegsinvaliden und Urlauber, die freiwillige Sanitätskolonne gaben dem Helden geschlossen das letzte Ehrengelächte. Eine außerordentlich große Anzahl Kränze wurde von den Schulkindern herausgetragen. Die Landsturmkapelle Simburg eröffnete den imposanten Trauerzug und brachte erareisende Trauerweisen zum Vortrage. Die Grabrede des Herrn Pfarrers Haas ließ kaum ein Auge trocken. Namens der Stadt Weßerburg legten Herr Bürgermeister Koppel, Namens des Kriegervereins Herr Kreissekretär Elsen, Namens der Sanitätskolonne Herr Friedrich Neu und Namens der Kriegsinvaliden Herr Jung Kränze am Grabe nieder. Ein Ehrengruß, abgegeben von 4 Föhrstern, beendete die Trauerfeier.

Die Landwirtschaftskammer wird Milchziegen zum Preise von 40 bis 60 Mk. das Stück frei Wiesbaden einführen.

Erntesegen in Hessen-Nassau. Die Ernte in Hessen-Nassau bedeutet im Strohsertrag eine Höchsterte wie seit Jahren nicht. Der Strohsertrag auf den Morgen wird mit 40 Zentner durchschnittlich angegeben. Die Körnerergebnisse schwanken etwas je nach Fruchtart und Unkrauteinfluß, sowie nach dem verschiedenen Eintritt der Kornblüte. Wo indes der Roggenrertrag etwas geringer bleibt, wird er durch den ausgezeichneten Staud bei Weizen und weiter durch den fast beispiellosen Ertrag bei Gerste und Hafer reichlich aufgewogen.

Niedererbach, 14. August. Der Kraftfahrer Karl Petri aus Niedererbach, Schwiegersohn des Herrn Wilh. Stein aus Hangenmelingen erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Handoangen, 12. Aug. Zu der statistischen Zahl hiesiger Krieger, die sich Auszeichnungen erworben haben, sind in letzter Zeit fünf weitere hinzugekommen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erwarben: Wehrmann Peter Höhn, Artill. Ober-Maat Daniel, Gefreiter Kuhmann u. Rusketter Josef Metternich. Wehrmann Gefreiter Adam Maalm erhielt die hiesige Tapferkeitsmedaille. Aus der Familie Daniel haben bereits 4 Krieger das Eisene Kreuz erhalten, zwei davon sind den Heldentod gestorben.

Anlage eines Viehkatasters. In den Kreisen und Gemeinden erweist sich, wie der Zentral-Viehhandels-Verband unternimmt, für die Aufbringung des erforderlichen Schlachtviehs die Anlage eines Viehkatasters für jede Gemeinde und für jeden Gutsbezirk als unumgänglich notwendig. Aus diesen Katastern ergibt sich zunächst, wieviel Vieh in den einzelnen Kreisen zur Verfügung steht, und zu welcher Zeit es abgegeben werden kann. Bei der Verschiedenheit der Viehzuchtverhältnisse in den einzelnen Provinzen, und selbst in den einzelnen Landkreisen, mußten bei der bisherigen meist rein schematischen Umlage schwere Mißgriffe in der Art der Viehaufbringung erfolgen. Durch Provinzial- und Kreis-Kommissionen, die aus sachverständigen Landwirten und Händlern oder Fleischern unter Leitung der Ober- bzw. Regierungspräsidenten oder Landräte bestehen, lassen sich die besonderen Verhältnisse gerecht beurteilen. Auch wird häufig eine besondere Verständigung mit den Viehbesitzern über die Lieferungsfristen notwendig sein, um möglichst hohe Fleischmengen aus den Betrieben zu gewinnen. Nicht die Kopfzahl, sondern das Schlachtgewicht der einzelnen Tiere entscheidet jetzt, wo die Reichsfleischkarte die allgemeine gleichmäßige Versorgung sicher stellen soll.

Aus Nah und Fern.

Simburg, 14. August. Der Manufakturwarenhändler M. Sternberg von hier hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Kettenhandels zu verantworten. Es handelte sich um Schmierseife, wobei Sternberg ganz erhebliche Summen verdiente. Das Gericht verurteilte ihn zu der gerechten Strafe von 7000 Mk. oder ein Jahr Gefängnis.

Wiesbaden, 16. August. Der Hofmetzgermeister H. Böhmmer und seine Ehefrau wurden von dem hiesigen Schöffengericht wegen wiederholter schwerer Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise zu je 1000 Mk. Geldstrafe und Publikation des Urteils in der Wiesb. Tagespresse verurteilt.

Der Kaiser auf der Durchreise in Köln.

WTB. Köln, 14. August. (Nichtamtlich). Der Kaiser traf heute nachmittag gegen 5 Uhr im Sonderzuge auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Er begab sich auch diesmal wieder in den Dom, wo er etwa eine Viertelstunde verweilte und sich von da durch das Seitenportal des Domes nach dem Hauptbahnhof zurück begab. Auf dem Wege zum Dome war der Kaiser von zahlreichen Personen erkannt worden, die dem Herrscher gegenüber eine würdige Haltung beobachteten. Vom Fenster des Zuges aus dankte der Kaiser der an der Brückenrampe versammelten tausendköpfigen Menge durch Winken für die stille Huldigung. Im Dom hat der Kaiser, wie noch berichtet wird, mit dem Dompropst Verlage die Schatzkammer besucht, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Als der Kaiser vom Zuge aus dem Publikum zuwinkte, zeigte er mit der Hand nach dem Dome, als wollte er sagen: Geht in die Kirche und betet für einen ehrenvollen Frieden. Allgemein fiel das gute Aussehen des Kaisers auf.